

Gute Arbeit muss möglich bleiben

Crowdsourcing und Cloudworking:
Gefahren für Gesellschaft und Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer

Berliner Crowdsourcing-Cloudworking-Papier, Oktober 2012



„Crowdsourcing bzw. Schwarmauslagerung bezeichnet im Gegensatz zum Outsourcing nicht die Auslagerung von Unternehmensaufgaben und -strukturen an Drittunternehmen, sondern die Auslagerung auf die Intelligenz und die Arbeitskraft einer Menge von Freizeitarbeitern im Internet.“ (wikipedia <http://de.wikipedia.org/wiki/Crowdsourcing>)

„Arbeit lässt sich fast überall in einzelne Schritte zerlegen. Das gilt auch für komplexe Programmierungsprojekte und auch für viele andere Tätigkeiten im Dienstleistungsbereich. Das Zusammenspiel der drei Faktoren kollaborative Arbeitsweise, Plattform im Netz und virtuellem Raum mit einer neuen Generation am Arbeitsmarkt, einer Crowd, und der Zerlegung von Arbeit in einzelne Schritte begründet etwas, das gut mit den betriebsverfassungsmäßigen Formulierungen »grundlegende Änderungen der Betriebsorganisation« oder ‚Einführung grundlegend neuer Arbeitsmethoden‘ beschrieben werden kann. Es wird sich viel ändern. Große Projekte werden in einzelne Arbeitsschritte zerlegt. Diese einzelnen Arbeitsschritte werden an eine offene Community im Netz weitergegeben, die über eine einem sozialen Netzwerk ähnliche Plattform ansprechbar ist. Die Daten dazu werden in einer Cloud gespeichert. Jedes Mitglied dieses Netzwerkes kann sich nun daran machen, den ausgeschriebenen Arbeitsschritt zu erledigen. Es geht dabei explizit nicht darum, sich um diese Aufgabe nur zu bewerben, sondern sie tatsächlich zu erledigen, also den Arbeitsschritt fertigzustellen. Die fertigen Ergebnisse werden dann dem Auftraggeber von allen, die sich an der Ausschreibung beteiligt haben, präsentiert. Der kann jetzt aussuchen, welches Ergebnis ihm am besten gefällt oder seinen Vorstellungen entspricht – und natürlich wird auch nur das bezahlt. Alle anderen Entwickler haben umsonst gearbeitet. Sie gehen leer aus. Die Rechte an der Entwicklung haben sie natürlich mit der Beteiligung an der Ausschreibung bereits dem Auftraggeber oder mindestens an die Plattform übertragen. Das ist ja bei den Bildern bei Facebook auch der Fall.“ (eBay für Arbeitskräfte, Frank Bsirske/Bert Stach in: F. Bsirske/L. Schröder/F. Werneke/D. Bösch/A. Meerkamp (Hrsg.), Grenzenlos vernetzt?, Hamburg, 2012).

Diese Form der Arbeitsorganisation ist keinesfalls eine Vision, sie wird bereits umgesetzt. Weltweit agierende Internetplattformen für Freelancer funktionieren genau nach diesem Prinzip. Einige Beispiele:

Freelancer.com	4.300.000 registrierte Freelancer
TopCoder	425.000 registrierte Freelancer
Amazon mechanical turk	100.000 registrierte Freelancer
guru	1.000.000 registrierte Freelancer

Das Prinzip der Verlagerung von Arbeit kann einen Großteil der Stellen der knapp 900.000 Beschäftigten der IKT-Branche in Deutschland betreffen.

Die Chancen der neuen Arbeitsmodelle liegen in der Beteiligung von Menschen am Produktionsprozess, denen bisher durch ihre räumliche Lage – zum Beispiel in infrastrukturell weniger erschlossenen Ländern Afrikas, Asiens oder Amerikas – ein Zugang zu Arbeitsmärkten erschwert war.

Die Risiken sind gigantisch:

- Die massenhafte Vernichtung guter, sicherer und hochqualifizierter Arbeitsplätze
- Durch einseitig auf die Interessen der Auftraggeber ausgerichtete Bewertungssysteme werden die Beteiligten, die auf Freelancerplattformen ihren Lebensunterhalt verdienen müssen, zu gläsernen Akteuren.
- Das unternehmerische Risiko wird maximal auf Individuen verlagert
- Bei der Verteilung von Arbeit durch Internetplattformen mit Sitz in Drittländern wird die Unternehmensbesteuerung ausgehöhlt
- Durch eine Konkurrenz aller mit allen wird ein Preisdumping bisher ungekannten Ausmaßes angetrieben.

Die erwartbaren Konsequenzen:

- Sinkende Zuflüsse in die Sozialversicherungssysteme
- Steigende Anforderungen an die Sozialversicherungssysteme
- Wegbrechende Steuereinnahmen
- Kannibalisierung der Arbeitsbedingungen

Die Unterzeichner dieses Berliner Cloudworking-Crowdsourcing-Papiers fordern auf, sich mit den gesellschaftlichen Konsequenzen von Crowdsourcing und Cloudworking auseinanderzusetzen.

Dabei soll es Ziel sein, dass mit qualifizierter Arbeit auch in Zukunft existenzsichernde und wohltandsaufbauende Einkommen in Deutschland und in jedem Land erzielt werden können und eine Daseinsvorsorge möglich bleiben muss. Gleichzeitig müssen Instrumente installiert werden, die es Auftraggebern unmöglich machen, sich durch die Einführung neuer Arbeitsmodelle der Verantwortung der Finanzierung des Gemeinwohls zu entziehen. Sie müssen weiterhin ihren Beitrag in die Sozialversicherungssysteme leisten und sich durch angemessene Besteuerung an der Staatsfinanzierung beteiligen.

Unterzeichner

Peter Gallner, Mitglied des Aufsichtsrates der Atos IT und Mitglied des Aufsichtsrates der Software AG

Thomas Hillesheim, Mitglied des Betriebsrates der Hewlett-Packard GmbH in Rüsselsheim

Manfred Hinzer, Mitglied des Aufsichtsrates und Mitglied des Betriebsrates der DATEV eG

Thomas Horn, Vorsitzender des Betriebsrates der Hewlett-Packard GmbH in Hannover

Hans-Jürgen Kallmeier, Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates der T-Systems International

Michael Müller, Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates der IBM Deutschland GmbH

Mario Rosa-Bian, Mitglied des Aufsichtsrates der SAP AG

Michael Schwemle, Mitglied des Aufsichtsrates der msg-systems

Norbert Ufermann, Vorsitzender des Betriebsrates der Hewlett-Packard GmbH in

Bielefeld, Mitglied des Gesamtbetriebsrates der Hewlett-Packard GmbH in Deutschland

Rene Wiedmann, Mitglied des Betriebsrates der DATEV eG

Wolfgang Zeiher, Vorsitzender des Konzernbetriebsrates der IBM in Deutschland

Frank Bsirske, ver.di, Bundesvorsitzender

Lothar Schröder, ver.di, Leiter Bundesfachbereich TK/IT, Mitglied des Bundesvorstandes

Michael Jäkel, ver.di, Vorsitzender Bundesfachgruppe IT/DV

Karl-Heinz Brandl, Sprecher der Initiative ich-bin-mehr-wert

Manfred Kuntze, ver.di, Konzernbetreuung T-Systems

Bert Stach, ver.di, Konzernbetreuung IBM